

BREMFGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

GROSSAUFLAGE
50 000 Exemplare

FREITAG, 07.08.2020 | NR. 62, 160. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

BREMFGARTEN

In seinem Gastbeitrag geht Harald Ronge auf das vielfältige freiwillige Engagement Vieler ein.

Seite 3

KELLERAMT

Luke Tasci aus Oberlunkhofen veröffentlicht die erste EP als Solokünstler. Sonst spielt er in verschiedenen Bands.

Seite 7



MUTSCHELLEN

Ernst Sigg aus Widen fährt Rennen mit einem Auto, von dem es nur zwei Exemplare gibt: mit einem Sauber C2.

Seite 8

SPORT

Der Freiämter Wanheab Pin ist in Kambodscha ein kleiner Leichtathletik-Star. Er hält dort mehrere Landesrekorde.

Seite 15

Abschied nach 25 Jahren

Eggenwil: Ursula Staubli feiert diesen Monat ein Verwaltungsjubiläum und wechselt nach Sins

Vor 25 Jahren wurde Ursula Staubli auf der Gemeindeverwaltung Eggenwil als Leiterin Finanzen und Steuern und als stellvertretende Gemeindeschreiberin angestellt. Jetzt hat sie ihre Stelle gekündigt. Sie wird sich ab Januar auf der Verwaltung in Sins auf die Finanzen konzentrieren.

Roger Wetli

Direkt nach ihrer Lehre auf der Gemeindeverwaltung in Unterlunkhofen trat die damals 19-jährige Ursula Staubli im August ihre Stelle in Eggenwil an. «Man durfte damals zwar bereits ab 18 Jahren Autofahren. Mündig wurde man allerdings erst mit 20 Jahren. Um meinen Job richtig zu machen, musste ich deshalb extra durch den Bezirksamtmann vorzeitig mündig gesprochen werden», erinnert sich Staubli.

Grosse Herausforderungen

An der Stelle in Eggenwil reizte sie die grosse Vielfalt der Tätigkeiten. Da sie noch sehr jung war, wurde sie trotz ihrer Position als Leiterin Finanzen und Steuern und stellvertretende Gemeindeschreiberin zu Beginn noch mit dem Lehrling verwechselt. «Ich hatte aber den Willen, mich stark in die verschiedenen Fachrichtungen reinzuknien.» Deshalb absolvierte sie zahlreiche Ausbildungen. «Die Anforderungen an die einzelnen Abteilungen sind in kleinen Gemeinden die gleichen wie in den grösseren. Nur verteilt es sich auf weniger Personen. Es ist immer eine grosse Herausforderung, aktuell zu bleiben.»



Ursula Staubli arbeitet seit genau 25 Jahren auf der Gemeindeverwaltung in Eggenwil.

Bild: Roger Wetli

Das dürfe man nicht unterschätzen. Zusammen mit Gemeindeschreiber Walter Bürgi bildet sie seit 25 Jahren ein effizientes Team. «Ich habe immer gerne mitgestaltet», erklärt sie. «Mein Aktionsradius wird ab Januar nun etwas anders.»

Nach einem viertel Jahrhundert möchte sie sich jetzt in Sins auf die Finanzen konzentrieren. «Dank meiner vielfältigen Tätigkeit in Eggenwil werde ich wissen, was hinter den Zahlen steckt. Das wird helfen», schaut sie voraus. Ursula Staubli

wechselt nicht, weil es ihr an der alten Stelle nicht mehr gefällt, sondern weil sie noch etwas anderes sehen möchte. «Es ist kein Schnellschuss. Ich habe mir das sehr gut überlegt.»

Bericht Seite 5

Auftrag ausgeführt

Die Bremgarter Bevölkerung hat sich an der Urne gegen ein Budget ausgesprochen, das auf einem Steuerfuss von 97 Prozent basiert. Der Stadtrat hat den Auftrag des Stimmvolks entgegengenommen und legt nun einen Vorschlag für das laufende Jahr mit einem Steuersatz von 94 Prozent vor.

Viel Spielraum hatte der Stadtrat nicht beim Überarbeiten des Budgets 2020. Zum einen sind viele Ausgaben vom Kanton vorgegeben, zum anderen hat die Coronapandemie mehrere Annahmen bei den Ausgaben und vor allem bei den Einnahmen auf den Kopf gestellt.

Zu begrüßen ist, dass die Parteien keine Fundamentalopposition vorgebracht haben bei der Präsentation der Kennzahlen. Trotz des zu erwartenden kleinen Aufwandüberschusses. Das lässt darauf hoffen, dass der Souverän das nun vorliegende Budget gutheissen wird. Damit ist der Stadtrat wieder handlungsfähig. Er kann unter anderem wieder Aufträge vergeben für diverse Arbeiten. Was nicht zuletzt dem einheimischen Gewerbe zugute kommen wird.

Eine logische Folge

Muri als Stützpunktstandort der Kapo

Seit zwei Monaten ist der einzige Büro-Standort der Kantonspolizei im Freiamt in Muri in Vollbetrieb. Eine erste Bilanz konnte jetzt gezogen werden.

Nach dem Entscheid des Regierungsrates wurden die Kantonspolizeiposten in Wohlern und Bremgarten geschlossen. Die Bilanz von Bernhard Graser, Dienstchef Stv. Kommunikation, fällt nach zwei Monaten positiv aus. Mit der Konzentration auf ein Gebäude könnten nun die Bedürfnisse eines modernen Polizeistützpunktes optimal und kostenschonend durchgesetzt werden. Zudem würde dadurch die Führung erleichtert.

Positive Zukunft

Auch Renato Orsi, Chef der Repol Muri, begrüsst die Entscheidung. «Der Zusammenschluss ist eine logische Folge aus der Strategie der Kantonspolizei Aargau», stellt Orsi heraus. Durch den Entscheid würden die Wege kürzer und vorhandene Syn-



Die Kapo hat sich in Muri gut eingelebt.

Bild: sus

ergien könnten noch effizienter genutzt werden, sind Renato Orsi sowie Bernhard Graser überzeugt. Beide blicken positiv in die Zukunft. --sus

Bericht Seite 21

Grün-weise Euphorie

Matthias Hüppi, Präsident des FC St. Gallen

Er lebte jahrzehntelang im Freiamt, bevor es ihn zu seinen Wurzeln in der Ostschweiz zog. FC-St.-Gallen-Präsident Matthias Hüppi sorgte mit seinem Verein in der abgelaufenen Saison für Furore.

Man kennt ihn auf dem Mutschellen. Matthias Hüppi, lange Zeit SRF-Sportmoderator und während über 20 Jahren in Berikon wohnhaft, zog vor rund zwei Jahren zurück in seine Heimat in der Ostschweiz. Dort übernahm er den FC St. Gallen. Was ihm als Mitinitiant der Supportvereinigung beim FC Mutschellen schon gelungen ist, hat er jetzt beim Super-League-Verein erneut geschafft: Der 62-Jährige entfachte eine Euphorie bei den Espen. Nur knapp reichte es nicht zum Meistertitel. «Hochzufrieden», ist Hüppi trotzdem. Erfolgreich soll es auch in der nächsten Saison weitergehen.

--spr

Bericht Seite 13



«Zämä geht es eben einfacher»: Matthias Hüppi.

Bild: zg

Budget angepasst

Der Stadtrat Bremgarten hat das Budget 2020 mit einem Steuerfuss von 94 Prozent nicht komplett neu erarbeitet, sondern diverse Positionen angepasst. Vor allem die Coronapandemie hat grosse Auswirkungen auf der Ausgaben- und Einnahmenseite. Die «Gmeind» ist am 20. August.

Bericht Seite 3

Werbung

Blechscha-
Direkt zum Fachmann!

brunnerag
Carrosserie- und Spritzwerk
Kühl- und Fahrzeugbau

Schulstrasse 1
5621 Zufikon
Tel. 056 633 21 09
www.brunnerag.ch

EURO GARANT
VSG

- Beratung
- Schaden-Management
- Carrosserie
- Spritzwerk
- Spot-Repair
- KONVEKTA-Servicestelle
- Pneuservice
- Kühlfahrzeuge



9 771660 973508

Pandemie wirkt sich aus

Der Stadtrat hat das Budget 2020 überarbeitet für die «Gmeind» am 20. August

Einen Verlust von 210 550 Franken in der Erfolgsrechnung weist das überarbeitete Budget 2020 aus. Dies bei einem Steuerfuss von 94 Prozent. Zu Buche schlagen die Ausfälle wegen der Coronapandemie – und ein unerwarteter Steuereingang.

Erika Obrist

Am 20. August muss der Bremgarter Souverän an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung über das Budget 2020 befinden. Dies, nachdem er in der Referendumsabstimmung eine Erhöhung des Steuerfusses abgelehnt hat. Daraufhin hat der Stadtrat das Budget angepasst. «Wir haben nicht von Grund auf neu budgetiert», zeigte Stadtmann Raymond Tellenbach an der Information der Parteien vorgestern auf. «Vielmehr haben wir diverse Anpassungen vorgenommen aufgrund der Zahlen, die uns bis Ende Juni vorlagen.» Dies auch, weil der Stadtrat und die Verwaltung bereits am Budget 2021 arbeiten. Weiter wurden einige Ausgaben ins nächste Jahr verschoben.

Weniger Einnahmen bei der Badi

Wie Tellenbach weiter informierte, hat die Stadt Kurzarbeit beantragt für einzelne Betriebsteile; das wurde vom Kanton abgelehnt. So wurden in

«Alle, die kommen wollen, sollen kommen können

Raymond Tellenbach, Stadtmann

der Badi und in den Schulhäusern die Grossreinigung vorgezogen in die Zeit, als die Anlagen geschlossen waren.

Da das Freibad erst am 8. Juni wieder geöffnet werden konnte und nicht so viele Besucher eingelassen werden dürfen wie in den Vorjahren, liegen die budgetierten Einnahmen um 230 000 Franken unter dem ersten Voranschlag. Auch reduzieren sich die Beiträge der Aussengemeinden um 40 000 Franken, da mit weniger Eintritten von Gästen aus diesen Gemeinden gerechnet wird.



Stadtmann Raymond Tellenbach informierte umfassend über die Anpassungen, die im Voranschlag vorgenommen wurden.

Bild: Erika Obrist

Weniger Einnahmen sind auch bei der Tagesbetreuung im Budget eingesetzt. Hier musste das Angebot während der Teil-Stillegung des gewohnten Lebens während der Coronakrise aufrechterhalten werden. Es wurden jedoch viel weniger Kinder betreut, was zu tieferen Elternbeiträgen führt. Auch bei den Parkgebühren wird mit tieferen Einnahmen gerechnet.

Steuereinnahmen angepasst

Auch auf der Ausgabenseite schlägt sich die Pandemie nieder. So fielen diverse Anlässe aus, wodurch rund 18 000 Franken eingespart werden können. Bei der Feuerwehr wurde der Übungsbetrieb von März bis Ende Mai weitgehend eingestellt. Dadurch reduzieren sich die Soldkosten um rund 37 000 Franken und die Aus- und Weiterbildungskosten um rund 10 000 Franken. Bei weiteren rund zwanzig Positionen, unabhängig von der Pandemie, hat der Stadtrat Anpassungen vorgenommen.

Bei den Steuereinnahmen sind bei den Aktiensteuern 200 000 Franken weniger eingesetzt. Dafür wurden die Sondersteuern um 300 000 Franken erhöht. «Dies, weil bei der Grundstücksgewinnsteuer bereits ein unerwarteter sechsstelliger Betrag eingegangen ist», so Tellenbach.

Bei einem Nettoaufwand von 19,57 Millionen Franken resultiert ein Aufwandüberschuss von 210 550 Franken. Die Nettoabschreibungen belaufen sich auf 1,946 Millionen Franken, die Nettoinvestitionen auf 2,645 Millionen Franken. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt mit 67 Prozent unter demjenigen der ersten Budgetversion.

Bei der Wasserversorgung ist ein Gewinn von 77 200 Franken budgetiert, beim Abwasser ein Verlust von 210 850 Franken und beim Abfall ein Verlust von 15 700 Franken. Die Gebühren bleiben unverändert.

Die ausserordentliche «Gmeind» findet am Donnerstag, 20. August, um 19.30 Uhr im Casino statt. Da der Abstand von 1,5 Metern einzuhalten ist, haben weniger als 90 Leute im

Casino Platz. Auch in den Sporthallen können nicht mehr Leute untergebracht werden. Auch eine Direktübertragung der Versammlung in den Reussbrückesaal wurde im Stadtrat diskutiert, aus Kostengründen aber verworfen.

Mit der Maske an die «Gmeind»

«Alle, die an die Versammlung kommen wollen, sollen kommen können», sagte Tellenbach. Sind mehr als 90 Personen anwesend, so müssen Schutzmasken getragen werden. Gäste werden nicht zugelassen; wer sich krank fühlt, soll daheim bleiben. Und: Es gibt keinen Apéro nach der Versammlung. Wie Tellenbach abschliessend zu bedenken gab, ist dieses Szenario nur möglich, sofern keine weiteren Einschränkungen wegen des Coronavirus verhängt werden.

Aus dem Kreis der Parteien erwuchs dem überarbeiteten Budget keine Opposition. Fragen wurden nur zu vereinzelt Positionen gestellt.

Gemeinsam die Zukunft gestalten

«Was ich schon immer schreiben wollte»: Gastbeitrag von Harald Ronge

In dieser Sommerserie erhalten Persönlichkeiten aus der Region eine Carte blanche und schreiben über ein selbst gewähltes Thema. Heute Harald Ronge vom Forum Hermetschwil-Staffeln.

In dieser speziellen Coronasituation, in der wir uns befinden, fallen auch viele bereichernde Erlebnisse und Aktivitäten auf. In unserer Gesellschaft wird sehr viel an freiwilliger Arbeit geleistet. Selbstverständlich helfen Menschen, wenn sie sehen, dass ihre Hilfe gebraucht wird. Bei anderen gehört es zu ihrem Leben, dass sie sich vielfältig für die Gemeinschaft engagieren.

So haben zum Beispiel Menschen ihren älteren Nachbarn spontan Hilfe angeboten, als es hiess, dass sie im eigenen Haus bleiben sollten. Es entstanden Hilfsangebote von Jugendlichen, von Vereinen über Flugblätter oder das Internet. Viele meldeten sich spontan bei den Organisatoren und boten ihre Hilfe an. Der Bedarf war dabei geringer als erwartet, weil die meisten durch die unkomplizierte Hilfe ihrer Nachbarn bereits unterstützt wurden.

Beim Wandern in den Bergen – eine Freizeitaktivität, die stark zugenommen hat – wird einem bewusst, dass hier über lange Zeit und vor allem in freiwilliger Arbeit Wanderwege und



Harald Ronge

Bild: zg

Alpstrassen an den schönsten Orten entstanden sind. Diese werden auch heute noch von einem Heer von wanderbegeisterten Menschen gepflegt und ermöglichen uns allen diese schönen Aktivitäten. Junge Menschen

wollen sich mit grossem Engagement in die Politik einbringen und sind bereit, dafür einen grossen Teil ihrer Freizeit zu «opfern». Sie kandidieren zum Beispiel für die Bezirksschulpflege, den Grossen Rat und so weiter.

Mit ihrem Einsatz möchten sie gerne unsere Gesellschaft mitgestalten. Andere wiederum sind seit Jahren aktiv in Vereinsvorständen, als Trainer, als Jugendleiter oder in politischen Ämtern. Sie engagieren sich in Gemeinderäten, Kommissionen und in der Schulpflege. Damit haben sie sich für das Gemeinwohl eingesetzt und werden es, im Falle der Schulpflege, hoffentlich auch noch lange tun. Auch wenn sie eine Aufwandsentschädigung erhalten, steht diese doch in keinem Verhältnis zum Aufwand, den sie leisten. Gerade diese ehrenamtliche Arbeit ist ein zentraler Pfeiler unserer direkten Demokratie und damit unserer Gesellschaft.

Auf der einen Seite liegt es an uns allen, den Akteuren unseren Dank auszusprechen. Auf der anderen Seite engagieren sich Menschen, weil es ihnen persönliche Befriedigung und ein Gefühl von Glück gibt. Wer kennt es nicht, das positive Gefühl, wenn man einem anderen Menschen behilflich sein konnte. Es ist Teil unserer menschlichen Natur.

Dieses Engagement für den Mitmenschen entwickelt sich in der Beziehung zu anderen Menschen, in der Familie, der Schule und in der Gemeinschaft. Tragen wir dem Sorge und helfen wir alle mit, dass auch in Zukunft viele Menschen aktiv für das Allgemeinwohl und zu ihrem persönlichen Glück engagiert sind und bleiben.

Harald Ronge

RÜSSTÜFELI

Draussen im Casino eine Delegiertenversammlung, draussen hinter dem Casino ein Konzert: Dieses Szenario hat sich für heute Abend abgezeichnet. Angesagt war die Delegiertenversammlung (DV) des Aargauischen Fussballvereins, ausgerichtet vom 100-jährigen FC Bremgarten. Angesagt ist zur gleichen Zeit das kleine Festival i dr Marktass, diesmal an der Reuss. Wegen Corona ist die DV abgesagt – und damit auch ein möglicher Konflikt.

Nicht abgesagt hat Grossrat Dominik Peter (Grünliberale) aus Bremgarten seine Hochzeit mit seiner Nadine. Am 20. Juni war



der grosse Tag für das Paar. Angestossen wurde auf der Holzbrücke. Das Rüststüfeli hat es erst nachträglich via Facebook erfahren. Hoffentlich kommen seine Glückwünsche trotzdem an.

Einige bewies in den letzten 50 Jahren bei der Besetzung der Leitung der Abteilung Finanzen ein äusserst glückliches Händchen. Bereits Ursula Staublis Vorgängerin übte diese Tätigkeit 25 Jahre lang aus, bevor sie pensioniert wurde. Zwei Personen in einem halben Jahrhundert ist sehr wenig. Das gibt Hoffnung, dass auch Ursula Staublis Nachfolge mindestens ein viertel Jahrhundert bleiben wird.

Eine treue Seele ist auch Ursula Staublis 13-jährige Katze. Allerdings geht es ihr zurzeit nicht so gut. Da tröstet es sie vielleicht, dass sie nach einer sehr engagierten Ex-Bundesrätin benannt ist, die bei der Geburt noch aktiv war: Micheline Calmy-Rey. «Damals war das für eine Katze ein ungewöhnlicher Name. Er wurde ihr von der Besitzerin ihrer Katzenmutter gegeben», lacht Ursula Staubli.

Bodenständig war die Generalversammlung der SVP-Ortspartei Zufikon. Neben kämpferischen Ansprachen wurden die Teilnehmenden mit einem köstlichen, urschweizerischen «Ghacketem mit Hörnli und Öpfelmues» verwöhnt. Dabei vergass man gar ein wenig die hohen Temperaturen, die in der «BruSie-Bäsebeiz» herrschten.

SVP-Grossrats-Kandidat Lukas Abt aus Rottenschwil gefällt die Arbeit als Landwirt. «Man ist oft draussen, egal ob es nun 32 Grad Celsius oder Minus 10 Grad Celsius ist», erklärt er. «Nur bei starkem Regen schaue ich, dass ich arbeiten im Innern erledigen kann.

Apropos Wetter: Vorgestern hatte es am Morgen auf dem Mutschellen Nebel. Ein erstes Anzeichen des kommenden Herbstes? Zudem war es frisch. Gefühlte zwölf Grad nur. Das schien einem Arbeiter, der die Parkplätze bei einem Geschäftshaus neu markieren musste, rein gar nichts anzuhängen. Er verrichtete seine Arbeit in kurzen Hosen und mit nacktem Oberkörper. Zum Glück vertrieb die Sonne den Nebel rasch.

--eob / rwi

Herzblut für das Dorf

Eggenwil: Die Leiterin Finanzen Ursula Staubli ist seit 25 Jahren auf der Verwaltung – und wechselt nun nach Sins

Seit August 1995 arbeitet die Oberlunkhoferin Ursula Staubli auf der Gemeindeverwaltung Eggenwil. Zu ihrem Jubiläum reichte sie die Kündigung ein. Sie wird ab Januar auf der Verwaltung in Sins arbeiten. Für sie ist zurzeit alles stimmig.

Roger Wetli

«Mein Herz blutet, auch wenn das Bauchgefühl stimmt», gesteht Ursula Staubli. Sie hat ihre Stelle als Leiterin der Abteilungen Finanzen und Soziale Dienste und als Stellvertretung des Gemeindeschreibers und des Steueramtes nicht gekündigt, weil es ihr nicht mehr gefällt. «Nach 25 Jahren am selben Ort möchte ich noch eine andere Verwaltung sehen», erklärt die 44-jährige Oberlunkhoferin.

Starkes Team

Sie blickt auf viele Projekte zurück, die sie zusammen mit dem Gemeinderat und dem Gemeindeschreiber Walter Bürgi in Eggenwil verwirklichen konnte. Dazu zählen der Dorfplatz, der Hochwasserschutz, die Erweiterung des Schulhauses, der Ausbau des Gemeindehauses und die Sanierung der Kantonsstrasse ausserorts.

Ursula Staubli bildet zusammen mit Walter Bürgi seit 25 Jahren ein starkes Team. «Wir haben uns immer gegenseitig gefordert und ergänzt, haben auch Kritik geäussert und verstehen uns auch menschlich sehr gut», erklärt Staubli. Eine Weiterbil-

«Ich bin durch sie stark gefördert worden

dung absolvierten die beiden gemeinsam. Mit der Diplomarbeit waren sie Klassenbeste. «Wir gingen dabei so vor wie in der Verwaltung. Walter Bürgi schrieb die Texte, ich trug die Zahlen zusammen und wertete sie aus.» Für eine Gemeinde sei ein sol-

ches Team sehr wichtig. «Zumal wir nach wie vor das Ziel haben, für die Bevölkerung das Bestmögliche zu bewirken.»

Strenge Lehrmeisterin

Ursula Staubli absolvierte ihre Lehre auf der Gemeindekanzlei in Unterlunkhofen. «Meine Chefin, Gemeindeschreiberin Rosmarie Mader, war streng, menschlich und fair. Ich bin durch sie stark gefördert worden», ist Staubli dankbar. «Ich wollte danach unbedingt weiterhin auf einer Verwaltung arbeiten.» Sie bewarb sich an verschiedenen Orten und erhielt mehrere Möglichkeiten einzusteigen.

«Wir waren beide noch sehr jung

«In Eggenwil reizte mich die Herausforderung, gleich die Leitung der Finanzen und der Steuern (bis 2016) zu übernehmen. Als Stellvertreterin des Gemeindeschreibers erhielt ich viele wertvolle Einblicke.» Als sie im August 1995 begann, arbeiteten auf der Gemeindeverwaltung ausser ihr nur Walter Bürgi und ein Lehrling.

Vorzeitig mündig gesprochen

Zuvor mussten aber noch einige Formalitäten erledigt werden. «Das Vorstellungsgespräch in Eggenwil fand am Tag meiner Diplomfeier» statt, erinnerte sich Staubli. «Zudem musste der Bezirksamtmann mich als damals 19-Jährige vorzeitig mündig sprechen. Das entsprechende Alter wurde erst auf Januar 1996 auf 18 Jahre herabgesetzt. Ohne die Ausnahmebewilligung hätte ich deshalb noch nichts rechtsgültig unterschreiben dürfen.» Die Gemeinde und sie hätten mit ihrer Anstellung etwas gewagt. «Es ist nicht selbstverständlich, dass eine so junge Person derart viel Verantwortung erhält», weiss sie. Walter Bürgi arbeitete bei ihrem Eintritt bereits 4,5 Jahre auf der Verwaltung. «Wir waren beide noch sehr jung und haben die Herausforderun-



Die 44-jährige Ursula Staubli arbeitet seit 25 Jahren auf der Gemeindeverwaltung in Eggenwil. Ende Jahr verlässt sie diese nach Sins. Zu Hause geniesst sie ihre Zeit mit ihrer Katze «Michelin».

Bild: Roger Wetli

gen angepackt.» Ein Jahr später begann sie mit der Ausbildung zur Leiterin Finanzen. Es folgten unzählige Weiterbildungen. «Viele Jahre war ich meist die Jüngste in den Kursen», schmunzelt sie.

Guter Mix

Um fachlich am Ball zu bleiben, engagierte sich Ursula Staubli in verschiedenen Fachverbänden und in Prüfungskommissionen. Sie war Präsidentin der «Finanzfachleute Aargauer Gemeinden Region Freiamt». «Dieser Verband ist vor allem für das eigene Netzwerk wichtig. Oft kann man sich so rasch telefonisch mit einem Kollegen aus einer anderen Gemeinde austauschen», erklärt sie. Durch diese Tätigkeiten kennt sie alle Finanzverantwortlichen der Freiamter Gemeinden und die meisten Ge-

meindeschreiber der Region. Das macht für sie auch den baldigen Wechsel auf die Sinser Verwaltung einfacher. «Deren Gemeindeschreiber kenne ich bereits. Und mit seiner Stellvertreterin absolvierte ich die Gemeindeschreiber-Schule», erklärt Ursula Staubli.

In Sins wird sie die Abteilung Finanzen leiten. «Es reizt mich, mich künftig auf ein einziges Verwaltungsgebiet konzentrieren zu können. Gleichzeitig helfen mir die Erfahrungen in fast sämtlichen Belangen einer Gemeinde dabei. Denn alles, was in einem Dorf passiert, hat irgendetwas mit Finanzen zu tun.» Als Oberlunkhoferin bleibt sie auch künftig dem Reusstal erhalten. «Ich ändere nur die Fahrtrichtung», lacht Staubli. «Ich fühle mich dem Freiamt sehr verbunden und bin deshalb froh, hier arbeiten zu können.»

Nach dem kleinen 1000-Seelen-Dorf reizt sie an Sins der Mix aus ländlichem Charakter und Agglomeration. «Die Gemeindefläche ist riesig. Zudem bietet Sins alles. Vom Hotel über einen Bahnhof, Einkaufsmöglichkeiten bis zum Kino.» Die Verwaltung scheine ihr sehr bodenständig und familiär zu sein. «Das Bauchgefühl stimmt. Sonst würde ich nicht wechseln. Denn in Eggenwil gefällt es mir immer noch sehr.»

Ursula Staubli freut sich jetzt auf die letzten vier Monate. Sie hofft, dass sie eine möglichen Nachfolge noch zwei Monate lang in ihre Tätigkeit einführen kann. Sie möchte dieser einen guten Start ermöglichen. «Und ich freue mich auf die Herbstgemeindeversammlung. Dort möchte ich mich von all den lieb gewonnen Menschen in Eggenwil verabschieden.»

Aktuelle Massnahmen genügen

Künten: Mehrheit hält sich an Tempo-30-Limite

Der Gemeinderat hat vom TCS ein Messgerät für eine gewisse Zeitdauer gemietet und an verschiedenen Orten im Gemeindegebiet Geschwindigkeitsmessungen für statistische Analysen vorgenommen. Es handelt sich dabei um einen Inforadar mit Smiley. Insbesondere wurden Messungen an der Bellikonerstrasse gemacht, bei welcher das Einhalten des Tempolimits von 30 km/h mit den ausgeführten baulichen Massnahmen als kritisch erschien und deshalb bezweifelt wurde.

Die Verordnung über die Tempo-30-Zone und die Begegnungszonen verlangt, dass die realisierten Massnahmen spätestens nach einem Jahr auf ihre Wirkung hin überprüft werden. Die zuständige Behörde muss die bei der Nachkontrolle allfällig festgestellten Mängel innerhalb einer vorgegebenen Frist beheben. Die Geschwindigkeit, welche von 85 Prozent aller Fahrzeuge erreicht oder unterschritten wird, darf bei einer Tempo-30-Zone maximal 38 km/h betragen (V85-Wert). Diese Nachmessungen sind an denselben Orten und möglichst zu denselben Uhrzeiten und Wochentagen durchzuführen wie die ursprünglichen Messungen vor der Temporeduktion.

Bei den Auswertungen der Messungen wurde an der Bellikonerstrasse der V85-Wert von maximal 38 km/h nicht überschritten. Dies bedeutet, dass die ergriffenen baulichen Massnahmen die geforderte Wirkung erzielen und es zum heutigen Zeitpunkt keiner zusätzlichen Markierungen oder weiteren baulichen Massnahmen an der Bellikonerstrasse bedarf.

Die höchste erfasste Geschwindigkeit dieser Messreihe auf der Bellikonerstrasse betrug 57 km/h!

Auch in Zukunft werden Geschwindigkeitskontrollen auf der Bellikonerstrasse und im Gemeindegebiet durch die Regionalpolizei vorgenommen.

Der Gemeinderat darf deshalb zuversichtlich sein, dass die noch bevorstehende externe Nachmessung das Zwischenresultat bestätigen wird und somit keine weiteren baulichen Massnahmen notwendig werden.

100 Jahre Joseph Meier

Am Samstag, 25. Juli, durfte Joseph Meier zusammen mit seiner Familie und seinen Freunden seinen 100. Geburtstag feiern. Auch der Gemeinderat war an diesem Ehrentag dabei und bedankt sich herzlich bei Joseph Meier. Zudem wünscht der Gemeinderat dem Jubilar alles Gute und nur das Beste sowie für seine Zukunft viel Gesundheit, Zufriedenheit und weiterhin viele tolle Stunden.

Gratulationen an 80-Jährigen

Ebenfalls am 25. Juli durfte Hugo Gehrig seinen 80. Geburtstag feiern. Der Gemeinderat gratuliert zu diesem Wiegenfest und wünscht Hugo Gehrig für seine Zukunft alles Gute, viel Gesundheit und viele tolle Stunden.

Rücksicht auf Schulkinder

Die Schulferien neigen sich dem Ende zu und am Montag, 10. August, beginnt die Schule wieder. Zahlreiche

Kinder nehmen ihren Weg zum Kindergarten oder in die Schule erstmals unter die Füsse. Der Gemeinderat mahnt deshalb alle Verkehrsteilnehmer zur Vorsicht.

Mütter- und Väterberatung in Stetten

Die nächste Mütter- und Väterberatung findet am Mittwoch, 12. August, von 13.30 bis 14.30 Uhr mit Voranmeldung und von 14.30 bis 17.15 Uhr ohne Voranmeldung im Sitzungszimmer Parterre im Gemeindehaus statt.

Papiersammlung

Die Schule führt am Samstag, 22. August, wieder eine Papiersammlung durch. Bündel müssen bis 7.30 Uhr bereitgestellt werden. Zu spät platziertes Papier kann nicht mitgenommen werden. Ausserdem wird die Bevölkerung gebeten, das Altpapier als nicht zu schwere Bündel von der Strasse her gut sichtbar zu deponieren. Es werden nur gut gebündeltes Papier und handliche Kartonbündel mitgenommen. Gefüllte Taschen, Säcke oder Schachteln werden nicht entsorgt. Papier und Karton wird getrennt gesammelt. Nicht getrennte Bündel werden nicht mitgenommen.

Baubewilligung

Der Gemeinderat hat folgende Baubewilligung erteilt: Michael und Ursula Kohlweg, Römerweg 22, 5444 Künten, Baubewilligung für Terrassen-Pavillon mit Lamellen auf Parzelle Nr. 3232, Römerweg.

--gk

Künten

Schiesspflicht erfüllen

Am Freitag, 21. August, besteht die Möglichkeit, das Bundesprogramm bei den Feldschützen Künten zu schiessen. Dieses findet von 17 bis 19.30 Uhr auf dem Schiessplatz Stockweier in Bremgarten statt. Mitzubringen sind das Dienst- und das Schiessbüchlein, ein Personalausweis und der PISA-Zettel.

Zufikon

Diamantene Hochzeit

Am Samstag, 8. August, feiern Anni und Otti Sprecher-Brühlmeier ihre diamantene Hochzeit. Ihre Kinder, Schwiegersöhne, Grosskinder und Urgrosskinder wünschen dem Paar alles Liebe und Gute, viel Gesundheit und Freude für die gemeinsame Zukunft.



Anni und Otti Sprecher-Brühlmeier sind seit 40 Jahren verheiratet.

Zufikon

Wandern mit dem Martinstreff

Für die Augustwanderung am nächsten Mittwoch, 12. August, reist der Martinstreff an den Rhein nach Koblenz Dorf. Nach dem Startkaffee wandert man gemütlich auf einem schönen Wanderweg dem Rhein entlang. Da gibt es Interessantes zu bestaunen, so auf deutscher Seite die Kadelburg und auf der Schweizer Seite den Koblenzer Laufen, ein paar Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg, die als Aussichtsplattformen dienen, und kurz vor Zurzach alte Solebohrtürme der Sodafabrik Reitnau.

Über die Naturschutzau Chly Rhy

Das schönste Wegstück aber führt durch die Naturschutzau Chly Rhy, entstanden durch die Wiederöffnung eines kleinen Seitenarms des Rheins. Nach dem Mittagessen im «Ochsen» im Städtchen Zurzach nehmen die Martinswanderer noch das letzte Wegstück dem Rhein entlang unter die Füsse und erreichen nach etwa 3,5 Stunden das Endziel Rekingen. Von hier geht es mit öffentlichen Verkehrsmitteln wieder rasch nach Hause.

Start in Bremgarten

Start ist um 7.54 Uhr in Bremgarten Post, Richtung Baden. Gesichtsmasken für den öffentlichen Verkehr sollten nicht vergessen werden. Um eine Anmeldung wird gebeten bis Montag, den 10. August, bei Renate Schüepp, Telefon 056 633 09 79.